

ABOVE THE RIVER AND UNDER THE SKY

Allgemein

Bei Schulführungen ist es wichtig, die Schüler*innen mit Fragen einzubeziehen. Damit kann die Aufmerksamkeit aufrechterhalten und stupides Zuhören vermieden werden. Möglichen Fragen sind im Text eingearbeitet. Natürlich müssen nicht alle Fragen gestellt werden! Einfach die aussuchen, die am besten gefallen und auf die man selbst Antwort geben kann. Auch die Fragen, welche Möglichkeit zur Diskussion geben, eignen sich sehr gut, um die Gruppendynamik aufzulockern. Bitte den Schüler*innen auch die Möglichkeit geben selbst Fragen zu stellen.

INN SITU

Als Einstieg eignen sich Fragen wie:

- *Wart ihr schon einmal in der BTV bzw. der Galerie?*
- *Kennt ihr INN SITU?*
- *Welche Ausstellung(en) habt ihr schon besucht?*

„INN SITU“ für lateinisch „Am Ort“ ist der Titel des Kunst- und Kulturprogramms der BTV. Das zweite N verweist auf den Standort Innsbruck.

Im Zentrum steht die Auseinandersetzung mit der Alpenregion, der Musik und dem fachlichen Diskurs. Wir laden international tätige Fotokünstler*innen in die Region ein, damit sie eine Ausstellung als Reflexion dieser Begegnungen entwerfen. Parallel dazu entwickeln heimische Musiker ein Konzert. Hinzu kommt eine kommentierende Dialogreihe. Alle Ausstellungen sind eigens für die BTV entwickelte Arbeiten.

Biografie

Maciej Markowicz wurde 1981 in Nowy Sącz, Polen, geboren. Schon in seiner Kindheit war er viel in Bewegung, wie er später selbst beschreibt, und entwickelte früh eine starke Faszination für Orte, Reisen und Wahrnehmung.

In seinen jungen Erwachsenenjahren zog er ins Ausland, um Fotografie zu studieren. Er absolvierte ein Fotografiestudium in London und New York, wo er zum ersten Mal intensiver mit analoger Fotografie und den Grundlagen optischer Geräte arbeitete.

Ab 2010 begann er, Bilder direkt auf chromogenem Fotopapier zu belichten. Diese technische Entscheidung wurde später zum zentralen Element seiner künstlerischen Praxis.

Ab 2015 konstruierte Markowicz seine eigenen Arbeitsgeräte: Er begann, mobile Camera obscuras zu entwickeln, darunter zunächst Vans und später ein vollständig begehbare fotografisches Boot. Diese mobilen Apparaturen wurden zu seinem wichtigsten Werkzeug und zugleich zu einem Lebensraum, in dem er reist, arbeitet und seine visuelle Forschung betreibt.

Von 2015 bis etwa 2017 reiste er zwei Jahre lang durch New York und verwandelte einen Van in eine bewegliche Kamera, mit der er urbane Landschaften durch Langzeitbelichtung dokumentierte.

In den Jahren danach baute er gemeinsam mit seinem Bruder und einem Freund ein Camera-obscura-Boot, mit dem er ab ca. 2019 regelmäßig Flusslandschaften in Europa fotografierte. Seine fotografischen Reisen führten ihn unter anderem nach Amsterdam, Antwerpen, Brüssel, Paris, Hamburg, Berlin und Bydgoszcz.

Seit rund 2020/2021 verbringt Markowicz einen großen Teil seiner Zeit auf seinem schwimmenden Camera-obscura-Gefährt. Viele seiner großformatigen „Motiongraphs“ entstehen auf diesen Reisen. Seine Arbeiten zeigen Bewegungen des Wassers, Lichtveränderungen und zeitliche Übergänge in abstrakter, farbintensiver Form.

Im Laufe seiner Karriere wurden seine Werke in bedeutende Sammlungen aufgenommen, darunter das Musée Français de la Photographie, die Kunstsammlung des Deutschen Bundestags, Rother's Mills und weitere Institutionen und Privatsammlungen in Europa, den USA und Großbritannien.

Heute lebt und arbeitet Maciej Markowicz in Berlin, häufig auf seinem Camera-obscura-Boot, das zugleich Atelier, Wohnraum und fotografisches Instrument ist.

- *Was glaubt ich, warum Künstler gerne reisen?*
- *Wie kann Bewegung ein Bild verändern?*

Funktion der Camera obscura

Die Camera obscura ist ein lichtdichter Kasten oder Raum, in den nur durch ein kleines Loch oder eine Linse Licht von außen eindringen kann. Da sich Licht immer geradlinig ausbreitet, entsteht auf der gegenüberliegenden Innenfläche ein auf dem Kopf stehendes und seitenverkehrtes Bild der Außenwelt. Je kleiner das Loch ist, desto schärfer, aber auch dunkler wird das Bild. Mit einer Linse kann man die Helligkeit und Schärfe verbessern.

In **Raum 1** hat der Künstler das Model einer begehbare Camera obscura aufgebaut. Da Zelt ist nur zur Ansicht, Fotos kann man damit nicht machen.

Führt die Schüler hinein und erklärt ihnen am besten die Funktion dieser Camera im Inneren. Bei größeren Gruppen schickt ihr am besten einzelne Gruppen nacheinander hinein.

- *Wer von euch kannte die Camera obscura davor?*
- *Habt ihr das Prinzip der Camera obscura verstanden?*
- *Könnt ihr die Funktion der Camera obscura in eigenen Worten wiedergeben?*
- *Woher kommt der Begriff Camera obscura?*

Geschichte der Camera obscura

Dieses einfache optische Prinzip der Camera obscura nutzten bereits Gelehrte der Antike: Aristoteles beschrieb im 4. Jahrhundert v. Chr., wie durch eine kleine Öffnung Bilder von Sonnenfinsternissen projiziert werden können.

Um das Jahr 1000 erforschte der arabische Wissenschaftler Alhazen die Optik genauer und lieferte eine wissenschaftliche Erklärung für das Funktionieren der Camera obscura.

In der Renaissance beschäftigte sich Leonardo da Vinci mit der Camera obscura und setzte sie ein, um das menschliche Auge und den Weg des Lichts zu verstehen. Künstler wie Jan Vermeer nutzten sie später, um besonders realistische Perspektiven und Lichtwirkungen in ihren Gemälden zu erzielen.

Ab dem 16. und 17. Jahrhundert wurde die Camera obscura weiterentwickelt, indem Linsen und Spiegel eingebaut wurden. Dies machte sie zu einem wichtigen Hilfsmittel für Zeichner und Forscher. Im 18. und 19. Jahrhundert gab es schließlich tragbare Modelle sowie begehbare Camera-obscura-Räume in Parks.

Aus dem Prinzip der Lochkamera entstand schließlich die frühe Fotografie: An die Stelle der Projektionsfläche traten lichtempfindliche Filme oder Fotopapiere, die das projizierte Bild dauerhaft festhalten konnten. Damit wurde die Camera obscura zur direkten Vorläuferin der modernen Kamera und legte den Grundstein für die gesamte Fototechnik.

- *Wisst ihr wann das erste Foto entstanden ist? (vor 200 Jahren)*
- *Wie lange hat es gedauert das Foto anzufertigen? (8 Stunden)*

Raum 1

Für Maciej Markowicz ist nicht das Motiv wichtig, sondern sein Gefühl beim Fotografieren. Maciej nennt seine Camera Obscura Aufnahmen „Motiongraphs“, aufgezeichnete Bewegung. Diese sind viel mehr als Dokumentationen eines Ortes. Seine Bilder sind Behälter oder „Fallen“, die sich durch Bewegung, Dauer und Licht konstituieren.

Maciej Markowicz hat einiges im Bereich der Kunst ausprobiert von Maleri bis Videoinstallationen. Bis er 2008 sein Medium in der Camera obscura gefunden hat. Er hat viel damit experimentiert, hatte aber lange das Gefühl, nicht ganz zufrieden zu sein. Irgendetwas fehlte ihm bei seinen Fotos.

Als er in New York lebte, fuhr er mit der U-Bahn durch einen Tunnel, als das Licht ausfiel und nur mehr die Helligkeit von außen hereinfiel. In diesem Moment hatte er die Erkenntnis, dass ihm die Bewegung fehlt bei seinen Fotos. Ab diesem Tag begann er mit den mobilen Camera obscuras zu experimentieren und baute im Anschluss seine „Floating Camera“ in einem Boot. Da Wasser immer in Bewegung ist, war das ideal für ihn. Da es in New York schwierig ist mit einem Boot zu fotografieren, baute er einen alten VW-Bus in eine Camera obscura um. Damit begann sein Zyklus der Brücken. Seither sucht und findet er interessante Brücken, die er fotografiert oder von denen er aus die Landschaft ablichtet. Für ihn ist das die Essence, bei der nicht wichtig ist, was er sieht, sondern was er fühlt.

Brücken faszinieren ihn deshalb so sehr, weil er sie als Räume zwischen dem fließenden Wasser unter und dem sich verändernden Himmel über sich sieht. Die Brücke, so bedeutend im fotografischen Akt, verschwindet zum Teil auf den Aufnahmen. Die Brücke wird zu einer Betrachtungsweise und nicht zu einem Betrachtungsgegenstand.

- *Fallen euch Gegenstände ein, in die ihr zur Camera obscura umbauen würdet?*
- *Welche Motive würdet ihr auswählen?*

- *Habt ihr eine „Lieblingsbrücke“ bzw. was macht sie für euch besonders?*

Der Künstler lebt auf seinen Reisen nach eigener Aussage in seinen mobilen Camera obscuras und somit die meiste Zeit in der Dunkelheit. Das ist für ihn nicht schlimm, sondern er mag das sehr gerne. Für ihn verlangsamt sich in diesen dunklen Räumen die Zeit und er sieht dies als „slow down“.

Der Künstler arbeitet immer nur, wenn es außerhalb seiner Kamera hell ist, also Licht da ist. Denn er verwendet keine Technologie oder Chemikalien, sondern nur Licht und Fotopapier. Das Papier ist übrigens sehr teuer.

Das Papier befindet sich in einer speziellen Box. Er schneidet es nach Gefühl in der Dunkelheit zu, deshalb sind die Schnittkanten nie gerade und bei jedem Foto anders. Dann befestigt er den Bogen Fotopapier mit Magneten in der Kamera. Bei dem Projekt für INN SITU war das sein zur Camera obscura umgebauter Van, ein 35 Jahre alter VW-Bus. Dann verlässt er die Kamera und setzt sich auf den Fahrersitz, fährt los und wartet auf den perfekten Moment zur Belichtung. Ob dabei ideale Lichtverhältnisse herrschen, ist für ihn nicht wichtig. Diesen Moment spürt er. Er sucht das Motiv nicht zwanghaft bzw. hat es davor im Kopf. Er spürt einfach, wenn der Moment gekommen ist, die Linse für die Belichtung zu öffnen. Die Belichtungsdauer ist immer gleich: acht Sekunden! Diese Zeitspanne zählt er bei jedem Foto mit. In dieser Zeit bricht er auch so manche Verkehrsregel...

Dann klettert er wieder in den dunklen Bereich seiner Kamera, rollt das Papier zusammen und verstaut es in einer Plastikbox.

In seinem Studio bzw. dem Labor packt er das Papier wieder aus. Dann ist das Bild fertig für die Ausstellung. Das hört sich nach wenig Arbeit an, ist es aber nicht. Seine Recherchen vor diesen acht Sekunden der Belichtung, die Fahrten und das Warten auf das richtige Motiv bzw. den Moment, in dem er den Auslöser drückt, sind die eigentliche zeitaufwendige Prozedur des Entstehungsprozesses des Bildes.

- *Wie empfindet ihr die Arbeitsweise des Fotografen?*
- *Wie würden die Bilder aussehen, wenn die Belichtung nicht acht, sondern nur eine Sekunde dauert?*
- *Welche Auswirkung hat die Bewegung des Vans auf die Bilder?*
- *Wie unterscheidet sich Macejs Arbeitsweise/Technik von anderen Fotografen?*
- *Seine Camera ist ein Van. Der ist sehr groß. Er kann ihn nicht in den Händen halten und um ein Objekt/Motiv/eine Person herumgehen. Denkt ihr, dass er seine Motive anders auswählt als andere Fotografen?*

Weist die Schüler daraufhin, dass sich Maciej eine Sache von den Besucher*innen der Ausstellung wünscht: Sich jedes Bild acht Sekunden Ruhe anzusehen!

- *Betrachtet ihr die Bilder in acht Sekunden anders, eventuell genauer?*
- *Was fühlt ihr beim Betrachten der Bilder – eher Ruhe oder Spannung?*
- *Erinnert euch an das Bild eines besonderen Ortes in eurem Leben und erzählt den anderen davon*

Auf der Wand zum Korridor hängt ein Bild (#414), das eine Hängebrücke zeigt. Versehentlich hat Maciej seine Hand mitbelichtet, weil er die Blende kontrollieren wollte. Das ist im bis dahin noch nie passiert. Da er immer komplett manuell arbeitet, können natürlich „Fehler“ passieren. Zum Beispiel hat er auf demselben Bild eine Fliege mitbelichtet. Diese ist die letzten drei Tage mit ihm gereist (vermutlich wollte sie auf einem seiner Kunstwerke sein). Der Künstler sieht diese Variationen aber nicht als Fehler, sondern als „Happy Accidents“. Bei einem weiteren Bild (#416) hat er versehentlich eine Flasche mitbelichtet, die am Boden des Vans lag. Als das Bild fertig war, dachte er sich: „Warum habe ich das nicht früher gemacht. Das sieht wirklich toll aus!“

Jedes Bild von Maciej Markowicz gibt es nur einmal! Es sind alles Unikate, da sich das Negative auf dem Fotopapier und nicht wie üblich auf einem Film befindet. Daher kann er die Bilder nicht beliebig reproduzieren!

- *Kann ein „Fehler“ Kunst sein?*

Korridor

Im Korridor seht ihr die sogenannten „Sunportraits“, die zum Beispiel vor der Hungerburg im Van des Künstlers entstanden sind. Obwohl das Fotografieren von Personen nicht sein beliebtestes Metier ist, hat er die Zeit doch genossen. Viele der fotografierten Personen haben ihm im Zuge der Aktion von ihren Lieblingsbrücken erzählt und erklärt, welche Erlebnisse sie zu einem „Lieblingsort“ gemacht haben. Das Still halten für acht Sekunden, ist für die Fotografierten eine ganz neue Erfahrung.

- *Bleibt einmal acht Sekunden lang ruhig stehen. Kommt euch diese Zeit lange vor?*
- *Was erledigt ihr sonst so nebenbei in acht Sekunden? Macht euch dazu Gedanken.*

Raum 2

Dieser Raum ist mit schwarzem Stoff ausgekleidet, damit sich Besucher*innen ein bisschen das Gefühl des Künstlers vorstellen können, wenn er sich in der Camera obscura befindet. Das Licht ist gedimmt, um eine ruhige Stimmung zu schaffen. Maciej wünscht sich, dass Besucher*innen langsam durch den Raum gehen und sich die Bilder ganz in Ruhe anschauen: nehmt euch für jedes Bild zumindest die acht Sekunden Zeit, die Zeitspanne, in der das Bild belichtet wurde.

In den meisten bisherigen IN SITU-Ausstellungen haben die Künstler auch Bilder aus ihrem vorherigen Schaffen ausgestellt. Für diese Ausstellung wurden alle Bilder eigens hergestellt!

Maciej sieht seine Bilder wie Fenster, aus denen man altbekannte Orte aus einer neuen Perspektive betrachten kann. Oft wirken die Landschaften durch die Komplementärfarben surreal und auch fragil. Damit will er zeigen, dass die Orte sich durch das Eingreifen des Menschen stark verändern können und wir auf die Natur bzw. die Landschaft, die uns umgibt, aufpassen sollen.

In dem winzigen Raum im Kubus seht ihr ein besonderes Bild., denn es wurde nicht mit Sonnenlicht, sondern dem Vollmond belichtet. Der Künstler nennt diese Werke „Fotogramme“. Hier die Geschichte dazu: Als Maciej Papa wurde, reiste er mit seiner Familie im Van, in dem sonst die mobile Camera obscura untergebracht war, durch die Provence. Sein Arbeitsbereich wurde auf dieser Reise zum Wohn- und Schlafrum und er konnte keine Fotos machen. In einer mond hellen Nacht hatte er den Einfall, statt der Sonne den Mond zur Belichtung zu verwenden. Er legte das Fotopapier am Boden aus und die Schatten von Blättern und Bäumen fielen auf das Blatt. Die Belichtung mit dem Mondlicht funktioniert also tatsächlich recht gut.

Ein weiterer Punkt macht diese Bilder zu etwas Besonderem: Eigentlich fotografiert er immer auf einer Brücke in der Nähe eines Flusses. Bei diesen Bildern ist das nicht der Fall.

- *Fallen euch noch andere skurrile Lichtquellen ein, die man nutzen könnte?*

Exkurs zu den Farben

Die Farben der Bilder (Motiongraphs) sind invertiert (negativ, ins Gegenteil verkehrt). Beim Fotopapier handelt es sich um ein chromogenes Material, also farberzeugend. Dies ist eine chemische Reaktion von Silberhalogenidkristallen, die auf die Photonen reagieren: Orange war blau, Magenta Grün, es handelt sich um komplementäre Farbkontraste. Zu sehen ist dies im Farbkreis nach Itten, die komplementären Farben stehen im Farbkreis gegenüber, bilden den höchsten Kontrast, löschen sich bei Mischung fast gegenseitig aus und ergeben dabei ein gräuliches Schwarz.



Farbkreis Johannes Itten, 1961

Maciej präsentiert seine Motiongraphs original als Negativaufnahmen auf Fotopapier, da nur diese zeigen, wie sich Licht durch Chemie niederschreibt. Sie umzuwandeln würde für ihn bedeuten, das Licht zu korrigieren. Jede Arbeit ist ein handgefertigtes, nicht duplizierbares Einzelstück. Fotografie, deren Eigenschaft die unendliche Reproduktion darstellt, rückt hier in ihrer Einzigartigkeit in den Rang von Malerei, Skulptur und Performance.

- *Wer von euch hat schon einmal von Komplementärfarben gehört? => erklärt euren Mitschülern in eigenen Worten was damit gemeint ist*
- *Wie entstehen Komplementärfarben auf einem solche Bild?*
- *Kann einer von euch erklären, was ein Negativ und ein Positiv ist?*

Zum Schluss noch das Motto des Künstlers

Be present in the present. Appreciate the moment. Slow down for eight seconds.

Sei präsent im Jetzt. Schätze den Augenblick. Halte für acht Sekunden inne.

Wenn noch Zeit ist, schickt die Schüler mit diesem Motto noch einmal durch die Ausstellung!

Sie wollen laufend Informationen zur neuen Ausstellung und den Führungen? Folgen Sie uns:

 [instagram.com/inn_situ_btv](https://www.instagram.com/inn_situ_btv)

 [facebook.com/innsitu.btv](https://www.facebook.com/innsitu.btv)

 [inn situ](#)